

## Links-Rechts



# Energie vom Dach

Von Mirjam Würth

Nachbar eins steigt aufs Dach, kurz darauf folgt ihm seine Frau. Wenig später klettert Nachbar zwei ebenfalls die Leiter hoch. Seit Wochen herrscht in unserem Quartier in Frenkendorf emsiges Treiben, und viele freuen sich auf das Resultat. Nach einem technologischen als auch preislichen Quantensprung sowie Unterstützung durch Förderbeiträge der Elektra Baselland und der Gemeinde haben sich in unserem Quartier drei Viertel der Hausbesitzer – darunter auch wir – entschlossen, in erneuerbare Energien zu investieren. Damit generiert unser Quartier jedes Jahr mehr Strom, als es verbraucht, und das trotz leichter Nordneigung der Dächer. Nachdem bereits unsere Heizung von einem zentralen Holzschneitzelofen gespeist wird und die Sonne unser Wasser wärmt, ist das Ja zur Fotovoltaik ein weiterer Schritt in Richtung Energieunabhängigkeit. Auf unserem Dach wird mithilfe von Solarzellen aus Sonnenlicht Strom erzeugt. Lange ist's her, seit unser Kanton in den 1980er-Jahren Pionier in der Energiepolitik war. Baselland hatte das fortschrittlichste Energiegesetz der Schweiz. Damals wurden mit Infoveranstaltungen, Energieberatung und Fördermitteln viele für eine Energiewende sensibilisiert. Heute ist Baselland bestenfalls noch im hinteren Mittelfeld. Unsere Nachbarkantone Basel und Solothurn haben uns überflügelt. Der Anlass zum neuen Aufbruch war ein Unglück. Das Erdbeben und der Tsunami von Fukushima mit der Atomkatastrophe haben dazu geführt,

«Der Atomausstieg ist kein Tabuthema mehr und überall wird nach Alternativen gesucht.»

dass weltweit intensive Energie-Debatten geführt wurden. Heute ist der Atomausstieg kein Tabuthema mehr und überall wird nach Alternativen gesucht. Die basellandschaftliche Machbarkeitsstudie zur Nutzung von Windenergie kommt zwar etwas verbesserungsfähig daher, zeigt aber als Wegweiser klar in die richtige Richtung.

Auch unter den traditionellen Naturschutzorganisationen ist man sich einig, dass Klimaschutz auch effizienter und nachhaltiger Naturschutz ist. Gerade deshalb sollte die Diskussion über das Für und Wider einer Windkraft-Offensive sorgfältig und ergebnisoffen geführt werden. Nirgends liegt für Umwelt und Arbeitsplätze mehr Potenzial als in erneuerbaren Energien. Doch wie Pflanzen müssen diese gepflegt und gefördert werden, bis sie stark genug sind, um zu fruchten. Unser Kanton braucht wieder eine Energiepolitik, die diesen Namen verdient.

Übrigens: Unsere Nachbarn inspizieren auf dem Dach ihre neue Fotovoltaik-Anlage. Mit der Fotovoltaik-Anlage in unserem Quartier realisierten wir diesen Sommer die grösste Fotovoltaik-Anlage von Frenkendorf – eine der grössten im Baselbiet! Sowohl aus ökologischer als auch wirtschaftlicher Sicht ist es sinnvoll, wenn mehr Projekte zur Energiewende aufgegleist werden und erneut eine Aufbruchsstimmung entsteht.

Mirjam Würth (52, Frenkendorf) ist Landrätin der SP. Die Haltung der Autorin muss nicht mit der Meinung der Redaktion identisch sein. Nächste Woche: Karl Willmann (SVP).